

lichkeit an diesen guten Hausgeist unseres Volkes, der zusammen mit seinem Bruder Wilhelm nicht nur die unsterblichen Märchen und Sagen gesammelt hat, sondern auch mit der Begründung des „Deutschen Wörterbuches“ sich um unsere Muttersprache in hervorragender Weise verdient gemacht hat. Wenn auch alle Welt den Namen der Brüder Grimm kennt, so ist ihr beispielhaftes Leben doch noch nicht allgemein ins Bewußtsein des Volkes gerückt. Auch im Frankenland hat man allen Anlaß, sich der zu Hanau im Bereich des Mainlandes geborenen Brüder zu erinnern. Da erscheint zur rechten Zeit der Bildband „Die Brüder Grimm in Bildern ihrer Zeit.“ Von so hervorragenden Gelehrten wie Schulte Kemminghausen und Ludwig Denecke zusammengestellt und mit einer übersichtlichen, edel geformten Einleitung versehen, gibt der Band mit seinen zahlreichen Abbildungen einen ausgezeichneten Einblick in die Lebenslandschaft des Brüderpaares. Wir sehen ihre Vorfahren, ihre nächsten Angehörigen und Freunde, die Stätten ihrer irdischen Laufbahn und erleben sie selbst in bezeichnenden Porträts von der Jugend bis zum Alter. Das Buch, das im Brüder Grimm-Museum zu Kassel zusammengestellt wurde, enthält auch zahlreiche Bilder, die hier zum erstenmal veröffentlicht wurden. Wer sich der Welt der Brüder Grimm nähern will, findet hier einen schönen Weg und einen beglückenden Zugang. Vor allem sollte auch die Schule nach dem Werk greifen und mit Hilfe dieser Bild-dokumente die Jugend zu den Brüdern Grimm, diesen vorbildlichen Märchenfreunden und Gelehrten, heranzuführen. Die Sammlung ist mit dem sorgsamsten und erläuternden Text zu einer würdigen Gabe des Jacob-Grimm-Jahres geworden. Ein bleibendes Dokument! Dr. H. Gerstner

PERSONALIEN

Oberregierungsarchivrat Dr. M. Hofmann
60 Jahre alt

Am 13. August konnte Bundesfreund Dr. Michael Hofmann, Vorstand des bayerischen Staatsarchivs Würzburg, das sechste Dezennium vollenden. Als Sohn eines oberfränkischen Bauern und Handelsmannes in Walschenfeld geboren, gehört seine Liebe seit jeher der Geschichte Frankens und seinen Bewohnern. Schon als Gymnasiast am Aufseesianum zu Bamberg hatte er an Hand alter Urkunden, die er auf den Dachböden der Gehöfte seiner bäuerlichen Ahnen fand, kleinere historische Beiträge veröffentlicht. Lehrer wie Konrad Beyerle, Ernst Mayer und Otto Riedner, Freunde wie Erich Freiherr von Guttenberg haben seine Neigung auch während des juristischen und historischen Studiums unterstützt und gefördert. Hatte Otto Riedner, der unvergessene Generaldirektor der bayerischen Staatsarchive, Michel Hofmanns berufliche Laufbahn gelenkt, so war Erich v. Guttenberg bestimmend für die heute noch gültige Disser-

tation über die mittelalterliche Entwicklung der Gerichtsverhältnisse Fürths. Schon diese Arbeit läßt des Verfassers Begabung für exakte wissenschaftliche Darstellung und stilistische Formulierung sowie den Sinn für Humor erkennen, der ihn auch in schlechten Jahren nie verlassen hat. Nicht zuletzt diese humorvolle Ader dürfte Dr. Hofmann zur Übersetzung der *Carmina Burana* für Carl Orffs heute fast schon klassisch anmutende Vertonung angeregt haben. Als guter Kenner der lateinischen Sprache hat Dr. Hofmann sich mit der Übersetzung klassischer Schriftsteller ebenso befaßt wie mit der Verdeutschung der Werke fränkischer Humanisten wie Albrecht von Eybs, Joachim Camerarius und des Conrad Celtis. Bekannt sind Dr. Hofmanns „Antike Briefe“ und „Antike Weisheit“, letzteres bereits in 20 000 Exemplaren erschienen. Selbst bei dieser Nebentätigkeit bricht des Jubilars Neigung zur fränkischen Landschaft und Seele immer wieder durch, die er in zahlreichen Vorträgen, auch am Rundfunk, aus den noch unausgewerteten Werken fränkischer Humanisten einem breiten Publikum näherbrachte. Dr. Hofmanns Liebe zur fränkischen Heimat bestimmte letztlich auch seine fruchtbare Tätigkeit an den Staatsarchiven Bamberg und Würzburg, wo er als stellvertretender und nun als ordentlicher Amtsvorstand zahlreiche organisatorische und bauliche Aufgaben realisiert hat. Daneben wurde er von den Gerichten immer wieder zu rechtsgeschichtlichen Gutachten, so unter anderem in wichtigen Prozessen des bayerischen Fiskus vor dem Reichsgericht herangezogen. Der heimatgebundene Akzent bestimmte aber auch die mehrjährige Arbeit des Jubilars im Bamberger Stadtrat sowie als Feuilleton-Redakteur am „Fränkischen Tag“, deren bleibende Leistung die Herausgabe der gediegenen und gern gelesenen Heimatbeilage der Fränkischen Blätter ist. Daß Dr. Hofmann daneben mehrere größere von der Fachwelt anerkannte Arbeiten über die Ämterverfassung und die Dorfverfassung am Obermain veröffentlicht hat und außerdem an der Universität Würzburg seit dem Jahre 1961 sein reiches Wissen auf dem Gebiet der fränkischen Rechtsgeschichte an die studierende Jugend weitergibt, rundet die Leistung und das Charakterbild des im Amt wie in der Öffentlichkeit beliebten Amtsvorstandes und akademischen Lehrers ab. Nach seiner Übersiedlung nach Würzburg übernahm Bfr. Hofmann das damals gerade vakant gewordene Amt des 1. Vorsitzenden unserer Würzburger Gruppe, die er zwei Jahre mit Geschick und Humor zusammen mit Bfr. Prof. Endrich leitete. Auch in der Schriftleitung unserer Zeitschrift wurde er unseren Lesern bekannt. Leider mußte er wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes die arbeitsreichen Bundesämter abgeben. Der diesjährige Bundestag wählte ihn in die Vertrauensstellung eines Mitglieds des Ältestenrates.